

Adorfer Grenzboten

Tageblatt für Adorf, Bad Elster, Brambach, Arnsgrün, Breitenfeld, Bergen, Ebmuth, Freiberg, Ob- u. Untergrettengrün, Hermsgrün, Jugelsburg, Leubetha, Mühlhausen, Rebersreuth, Remtengrün, Siebenbrunn, Sohl, Wohlbach und das übrige obere Vogtland.

Der „Adorfer Grenzboten“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Vorausbezahrender Bezugspreis monatlich 25.— Mark bei Zustellung ins Haus durch unsere Austräger. Der Raum der beispaltigen Beilage wird mit 2,50 Mk. berechnet, bei anzuwartigen Anzeigen mit 3.— Mk. Die Beispaltigen Beilage-Belegstellen kosten 7.— Mk. Bei Plakatschriften 25% Aufschlag. Zeitraubeber Satz nach erhöhtem Tarif. Inseratenaufgabe durch Fernschreiber möglich. Jedes Reklamationsrecht aus. Anzeigenannahme bis 10 Uhr früh; größere Inserate tags vorher erbeten.

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Oelsnitz, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft und des Stadtrates zu Adorf.

Samstag Nr. 14.

Verantwortlicher Schriftleiter, Drucker und Verleger Otto Meyer in Adorf

Tel.-Adr. Grenzboten

Nr. 163.

Bank- u. Creditanstalt Zweigstelle Adorf.

Sonntag, den 16. Juli 1922.

Gen.-Circ.-No. Adorf Nr. 118.
Polstsch.-Circ. Leipzig Nr. 37369

Jahrg. 87.

Bekanntmachung.

Voranmeldung und Vorauszahlung für die Umsatzsteuer.

Die zur Abgabe von Umsatzsteuererklärungen verpflichteten Personen werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach § 37 Abs. 2 des Umsatzsteuergesetzes vom 24. Dezember 1919 in der Fassung des Gesetzes vom 8. April 1922 innerhalb eines Monats nach Ablauf eines Kalendervierteljahres eine Vorauszahlung auf die entstandene Steuerschuld zu leisten haben, ist der Steuerabschnitt das Kalendervierteljahr oder ein kürzerer Zeitabschnitt und ist die Steuer nicht innerhalb eines Monats nach Ablauf des Kalendervierteljahres, in das der Steuerabschnitt fällt, veranlagt und fällig geworden, so ist die Vorauszahlung in Höhe des Betrages zu leisten, der sich aus der Steuererklärung ergibt. Ist der Steuerabschnitt länger als ein Kalendervierteljahr, so erhält der Steuerpflichtige eine einmalige — diesmal im Juli erfolgende — Aufforderung zur Abgabe einer Voranmeldung zum Zwecke der Entrichtung von Vorauszahlungen unter Verwendung der beigefügten Zahlkarten, von denen je 1 Stück für je 1 Kalendervierteljahr 1922 bestimmt ist. In diesen Zahlkarten sind die in jedem abgelaufenen Kalendervierteljahre vereinnahmten Entgelte, soweit sie umsatzsteuerpflichtig sind, mit ihrem Gesamtbezug aufzuführen; gleichzeitig ist die sich aus diesem Betrag errechnende Vorauszahlung zu leisten. Gibt der Steuerpflichtige bei vierteljährlicher Veranlagung eine Steuererklärung oder bei jährlicher Veranlagung — eine Voranmeldung innerhalb eines Monats nach Ablauf des Kalendervierteljahres nicht ab, so bemißt die Steuerstelle die Vorauszahlung auf ein Viertel der für das vorausgegangene Kalenderjahr veranlagten Steuer. Erforderlichenfalls wird geschätzt.

Ueberschreitet die am Schlusse des Steuerabschnittes auf Grund der Veranlagung für die Gesamtumlage festgesetzte Steuer den Gesamtbetrag der Vorauszahlung um mehr als 20 v. Hundert der Vorauszahlungen, so erhöht sich die Steuer um 10 v. Hundert dieses überschreitenden Betrags. Es liegt daher in eigenem Vorteil der Steuerpflichtigen, die Vorauszahlung in solcher Höhe zu leisten, daß die endgültig zu veranlagende Steuer annähernd gedeckt ist. Für nicht fristgemäß eingegangene Vorauszahlungen werden Verzugszinsen berechnet, die von dem Betrage der Vorauszahlung in Abzug gebracht

werden. Ueberschießende Beträge werden gegebenenfalls mit Zinsen zurückbezahlt oder auf die nächste Vorauszahlung angerechnet.

So weit einzelne Steuerpflichtige die gesetzlichen bereits im Monat April geschuldeten Vorauszahlungen für das erste Vierteljahr 1922 noch nicht an das zuständige Umsatzsteueramt (Finanzamt) abgeführt haben, hat dies nunmehr spätestens bis 31. Juli ds. Js. zusammen mit der Entrichtung der Vorauszahlung für das zweite Vierteljahr 1922 zu geschehen.

Finanzamt Adorf i. V., am 15. Juli 1922.

Gewerbesteuer betr.

Zum Zwecke der Ein- und Durchführung des Gewerbesteuergesetzes vom 6. Oktober 1921 erscheint dem Stadtrat als Veranlagungsbehörde eine Aussprache seines Sachbearbeiters mit den Steuerpflichtigen beantragt.

Diese Aussprache wird
Dienstag, d. 18. Juli 1922, abds. pünktlich 8 Uhr in der Mädchenschule (Aula) stattfinden.

Die Unternehmer, Gewerbetreibenden usw. werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.
Adorf, den 14. Juli 1922.

Der Stadtrat.

Gemeindeverband für den Bezirk der Allgemeinen Ortskrankenkasse Leubetha u. Umg.

Die Mitglieder des Gemeindeverbandes (Gemeindevorsteher) werden für
Sonntag, den 23. Juli, nachmittags 3 Uhr
in das Hotel zum Engel in Adorf zu einer Sitzung eingeladen.
Tagesordnung: Einführung der hausgewerblichen Krankenversicherung.
Saalig, den 15. Juli 1922.

Jacob, Vorsitzender.

Was gibt es Neues?

Der Dollar notierte an der Berliner Freitagsbörse 456.

Der Reichstag wird voraussichtlich erst am Dienstag nächster Woche seine Arbeiten beenden können, da sich die Beratungen über die republikanischen Schutzgesetze solange hinausziehen.

Der König von Spanien hat das Rücktrittsgesuch des bisherigen Oberkommissars für Marokko, General Berenguer, angenommen.

Der jugoslawische Ministerpräsident Paschitsch hat dem König das Rücktrittsgesuch des Ministeriums überreicht.

Stobh George will am nächsten Montag im Unterhause die Vertrauensfrage stellen.

Carbonari.

Eines der unerfreulichsten Kapitel in der Weltgeschichte ist das der Verschwörer und Geheimbündler, das so alt ist, wie die Geschichte selbst. Selten nur haben sich diese Verbindungen zu Verächtern wirklicher Ideale erhoben und oft haben Unschuldige für die unbedachten Taten Einzelner leiden müssen. Es sei nur an die Verfolgung der jungen deutschen Studenten erinnert, die vor hundert Jahren nach der Ermordung Kobens durch Sand einsetzten.

Dem deutschen Wesen liegt die Art der Geheimbünde fern, ganz besonders solcher, die nicht den Mord zur Erreichung ihrer unklaren Ziele scheuen. Die Verirrung Einzelner stellt eine Ausnahme dar, und Verschwörer-Geheimbünde von der Bedeutung der italienischen Carbonari, denen als junger Mann auch der nachmalige französische Kaiser Louis Napoleon angehörte, haben bei uns nicht existiert. Italien ist überhaupt das Land der Verbrechergesellschaften gewesen und geliebt. Die Camorra in Neapel, die Mafia in Sizilien sind noch heute berüchtigte Konventikel. Auch Spanien, Irland, Rußland und der Balkan sind Schlupfwinkel des Verschwörertums und der Geheimbünde.

Der Mord an Rathenau hat nach den amtlichen Veröffentlichungen den Beweis erbracht, daß sich bei uns ein Carbonariumwesen zu entwickeln begonnen hat, das unter keinen Umständen und unter keinem Namen gebildet werden kann. Das gegen diese Elemente zu erlassende Gesetz hat dieselbe Berechtigung, wie das vor bald vierzig Jahren erlassene Dynamitgesetz, das beschlossen wurde, als der Versuch entdeckt worden war, bei der Enthüllung des Niedermaldendkmalts am Rhein die ganze Festversammlung in die Luft zu sprengen.

gen. Der Anarchist Reinsdorf wurde damals hingerichtet. In anderen Staaten ist man, auch ohne daß ein besonderes Ausnahmegesetz erlassen worden war, noch energischer vorgegangen. So wurden in Chicago in Nordamerika sieben Anarchisten wegen Aufreizung zum Massenmord nach dem Urteil des Schwurgerichts hängend.

Das Mitleid ist eine edle menschliche Eigenschaft, aber es hat seine Grenze bei Personen, die solche Straftaten verübt haben, die nicht nur blutige Opfer gefordert, sondern durch die Art ihres Verbrechen das ganze Volk geschädigt haben. Es ist ein Unheil unserer Tage, nicht nur in politischen Dingen, sich kopflos über in Straftaten zu stürzen, weil die Täter glauben, unentdeckt davon zu kommen. Das Verantwortungsgefühl für seine Taten muß jedem mit aller Energie eingeschärft werden.

Ueber die Abscheulichkeit des Carbonariewesens besteht bei allen Menschen, auch wenn sie der Politik nur ein beschränktes Interesse entgegenbringen, kein Zweifel. Diese Uebereinstimmung sollte den Politikern die Augen darüber öffnen, daß es sich nicht verlohnt, sich wegen Mordmorden und ähnlicher Verbrechen zu vereinen und eine Krisis heraufzubeschwören. Hier die Festsetzung der Straftat, dort die Strafe. Daß der Aufseher zu solchen Verbrechen nicht besser ist, als der Täter selbst, ist in Chicago, also im freien Lande Amerika, bei der Begründung des siebenfachen Todesurteils ausdrücklich hervorgehoben. Ebenso selbstverständlich ist es, daß, wie es in der großen französischen Revolution geschah, eine solche Strafverhandlung nicht dazu dienen kann, parteipolitischen Gegnern Fallstricke zu legen. Das ist nicht nur ungerecht, sondern auch undeutsch, wie die Carbonari selbst.

Der Wortlaut der Antwortnote.

Die Julirate muß bezahlt werden.

Die Reparationskommission übermittelte der deutschen Regierung folgende Note: Die Reparationskommission hat die Ehre, der Kriegslastenkommission den Empfang des Memorandums vom 12. Juli zu bestätigen und behält sich vor, dieses mit der ganzen Aufmerksamkeit zu prüfen, die der Ernst der darin geschilderten Lage erfordert. Doch ist sie überzeugt, daß die für Reparationen geleisteten Zahlungen nur eine und nicht die wesentliche Ursache der gegenwärtigen Markentwertung darstellen, und daß man endgültig einen stabilen Zustand nur durch Verwirklichung von Finanzreformen schaffen kann, wie sie seit langem von der Reparationskommission gefordert werden. So-

lange der Bericht des Garantiekomitees über die Durchführung dieser Maßnahmen der Reparationskommission nicht zugegangen sein wird, kann diese keine Entscheidung treffen. Angesichts der Dringlichkeit des Problems glaubt sie aber eine Entscheidung fällen und diese der deutschen Regierung noch vor dem 15. August bekanntgeben zu sollen.

Was die am 15. Juli fälligen Zahlungen betrifft, so erhält die Kriegslastenkommission auf ihr Schreiben vom 11. Juli die Nachricht, daß die Höhe dieser Zahlungen unter Berücksichtigung gewisser Deutschland gutgeschriebener Kredite sich auf 32 107 297 Goldmark und 70 Pfennig beziffern. Dieser Rest, von dem die deutsche Regierung erklärt, ihn der Reparationskommission zur Verfügung zu halten, muß am 15. Juli bezahlt werden. gez. Dubois Bradburh.

Zu dieser Antwortnote schreibt der „Petit Parisien“: Es ist wahrscheinlich, daß die beiden Fragen in den nächsten Tagen gemeinsam angeschnitten werden, nämlich die Bedingungen des Moratoriums und die Frage der Bedingungen der Anleihe. Was das Moratorium anlangt, so scheint man französischerseits es nur bewilligen zu wollen, wenn sich Deutschland in Zukunft enthalte, seinen inneren Zahlungen eine tatsächliche Priorität vor denen zu geben, die es auf Reparationskonto zu leisten habe. Andererseits bemühe man sich auf britischer Seite, festzustellen, ob es möglich sei, eine neue Zusammenkunft der Bankiers herbeizuführen, damit unter besseren Bedingungen als im Mai dieses Jahres die eventuelle Regelung einer Anleihe für Deutschland geprüft werde. Diese Anleihe solle teils die Wiederaufnahme der Goldzahlungen, andererseits die Stabilisierung der Mark möglich machen.

Die Garantiekommission gegen die Kapitalflucht.

Der „Daily Telegraph“ meldet, das Garantiekomitee, auf dessen Bericht die Reparationskommission zunächst wartet, werde seine Arbeiten diese Woche nicht beenden und könne daher seinen Bericht kaum vor Mitte nächster Woche der Reparationskommission vorlegen. Augenblicklich verhandelt das Komitee mit der deutschen Regierung über die Frage von Maßnahmen für die nächste Zukunft und habe besonders einen Gesetzentwurf in Vorbereitung, um die Kapitalflucht zu verhüten. Dieser Vorschlag werde von den verbündeten Sachverständigen sehr günstig beurteilt werden.

Die Verteuerung der Eisenbahn.

Starke Erhöhung der Personentariife ab 1. Oktober.

Mit Rücksicht auf die fortschreitende Steigerung der persönlichen und sächlichen Ausgaben und das ständige Sinken des Geldwertes hält der Reichsverkehrsminister es nicht mehr vertretbar, die Personentariife, die seit der Festsetzung am 1. Februar 1922 eine Erhöhung nicht mehr erfahren haben, weiter unverändert beizubehalten. Es ist deshalb eine Erhöhung der gegenwärtig geltenden Fahrpreise

um etwa 50 v. H.

in Aussicht genommen, die zum 1. Oktober d. J. wirksam werden soll. Gegenüber den bedeutenden Lohn- und Materialpreiserhöhungen auf allen Gebieten ist die Mehreinnahme der Reichsbahn, die auf 6 Milliarden veranschlagt wird, nicht hoch. Die Erhöhung soll nicht mehr durch prozentuale Zuschläge auf die jetzigen Fahrpreise, sondern im Wege organischer Durchbildung der Tarife unter Zugrundelegung neuer Einheitsätze erfolgen.

Die neuen Einheitsätze

für den Kilometer werden betragen: In der vierten Klasse 45 Pfg., in der dritten Klasse 67,5 Pfg., in der zweiten Klasse 112,5 Pfg., in der ersten Klasse 202,5 Pfg. Die Schnellzugzuschläge werden betragen für die Zone I (1—75 Km.) in der dritten Klasse 15 M., in der ersten und zweiten Klasse 30 M., für die Zone II (76—150 Km.) in der dritten Klasse 30 M., in der ersten und zweiten Klasse 60 M., für die Zone III (über 150 Km.) in der dritten Klasse 45 M., in der ersten und zweiten Klasse 90 M. Auch auf die Zeitkarten aller Art erstreckt sich die Erhöhung der Fahrpreise von 50 Prozent. Um jedoch den Berufs- und Siedlungsverkehr zu schonen, soll der sogenannte Notstandstarif, demzufolge die Monatskarten schon jetzt zu nur 16 Einzelfahrten, die Wochenkarten zu 4 Einzelfahrten berechnet werden, noch dahin ausgebaut werden, daß vom 1. Oktober ab der Berechnung nur 14 bzw. 3 1/2 Fahrten zugrunde gelegt werden.

Auch der Gepäktarif

muß aus denselben Gründen wie der Personentarif zum 1. Oktober 1922 erhöht werden, und zwar ist ein Frachttarif von 10 Pfg. für 10 Kg. und 1 Kilometer in Aussicht genommen. Die Mindestfracht für Gepäc wird von 5 auf 10 Mark heraufgesetzt.

Der Marktfurz und das Ausland.

Forderungen der englischen Industrie.

„Preß Association“ meldet, der Vorkaufsausschuß des Verbandes britischer Industrieller habe dem Premierminister eine Entschließung zugestellt, in der gefordert wird, Großbritannien solle keinerlei Verpflichtung hinsichtlich der Gewährung eines finanziellen Beistandes an Deutschland eingehen, bevor der Industrie Gelegenheit gegeben sei, ihre Auffassung auszusprechen.

In einer anderen Meldung der „Preß Association“ heißt es, an der Wallbörse in Bradford sei der Sturz der deutschen Mark lebhaft besprochen und der Hoffnung Ausdruck gegeben worden, daß die finanziellen Schwierigkeiten Deutschlands in vernünftiger Weise geregelt würden. Es sei darauf hingewiesen worden, daß die deutschen Wollspinnereien bei der Bezahlung ihrer Rechnungen sehr pünktlich seien und daß eine Verschlechterung der deutschen Mark auf die britische Industrie eine verhängnisvolle Rückwirkung ausüben würde.

Tschechischer Pessimismus.

Die Prager Presse veröffentlicht Äußerungen des früheren Finanzministers Dr. Raschin, der in Finanzkreisen als erste Autorität gilt, glaubt, daß Deutschland gewisse Erleichterungen erlangen wird.

Mag auch die Liebe weinen . . .

Roman von Fr. Lehue.

(Nachdruck verboten)

(4. Fortsetzung.)

„Nun ja, es ist doch so, Rüdiger! Ich — du hast es herausgefunden, daß jener Schritt, den ich vor fünfzehn Jahren getan, gar nicht rechtmäßig war, und nun —“

„Hast du die Folgerungen sehr schnell gezogen, scheint mir,“ lautete Rüdigers sarkastische Erwiderung. „Was willst du damit sagen? Das verstehe ich nicht.“

„Aber ich verstehe deinen Bruder sehr gut!“ warf Lella ein. „Er findet einen Anstoß daran, daß, daß — nun, daß ich deine Frau werden will, Ottokar —“

„Was —? Das ist doch nicht möglich!“ Rüdiger war empört. Er hatte das Getändel der beiden für einen Flirt gehalten, mit dem sich Lella Flotmann der Aufenthalt in Vengeseid ein wenig amüsant gestaltet wollte, für weiter nichts. Und er hatte manchmal mitleidig den Kopf über Ottokar geschüttelt, der, weiß Gott, andere, ernstere Sachen zu denken hatte, als daran, dem verwöhnten Mädchen die Zeit zu vertreiben.

„Warum sollte das nicht möglich sein?“ fragte Lella pikiert. „Oder finden Sie, daß auch die Gräfin Lella Flotmann den Allwördens noch nicht ebenbürtig ist? Sie sind sehr stolz, mein Lieber!“

Herausfordernd sah sie ihn an, den Kopf in den Nacken werfend.

Er überhörte ihren Einwurf und wandte sich an den Bruder.

„Ottokar, sprich Lella die Wahrheit?“

Der zögerte ein wenig, doch auf des Mädchens befehlenden Blick gab er es zu. Ihm war sehr unbehaglich unter des Bruders Forchten.

„Unbegreiflich!“ murmelte der und schüttelte den Kopf.

aber nur unter sehr schweren Garantien, vor allem unter dem Zwang, finanziell und wirtschaftlich Ordnung zu machen. Er sei in dieser Hinsicht sehr pessimistisch, er glaube, daß die Dinge soweit fortgeschritten seien, daß sich die Markvaluta nicht mehr retten lassen werde. Sie werde sich noch verschlechtern. Die Bankiers, welche bereit wären, unter gewissen Voraussetzungen Deutschland eine Anleihe zu gewähren, würden unter jetzigen Verhältnissen viel weniger geneigt sein, dies zu tun, und damit sei jede Hoffnung auf eine gründliche Besserung abgeschnitten.

Vergebliche Suche nach den Rathenau-Mördern.

Auf falscher Fährte.

Die Suche nach den Rathenau-Mördern hat zu zahlreichen neuen Verhaftungen geführt, die aber zum guten Teil nicht aufrecht erhalten werden konnten. Wie wenig auf die massenhaft eingehenden Anzeigen zu geben ist, zeigt ein Fall, wo ein Gastwirt in einem Dorf bei Helmstedt die beiden Verbrecher unerkannt als Nachtgäste bei sich gehabt haben wollte. Hier gelang es, nach der Beschreibung und nach den wenigen Angaben tatsächlicher Natur, in kurzer Zeit im Harz die beiden Nachtgäste zu ermitteln. Die jungen Leute konnten sich einwandfrei ausweisen, und die Kriminalbeamten erkannten sofort, daß es sich hier um einen Irrtum handelte. Der Gastwirt sowie seine Angehörigen hatten jedoch mit Bestimmtheit nach den Abbildungen die gesuchten Mörder in den Gästen wiedererkennen wollen.

Seitgenommene Helfer.

In Wismar sind mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. Es wird angenommen — zum Teil ist das auch schon festgestellt — daß die Mörder dort mit Räubern und Geldmännern verkehrt worden sind. Daß sie Geldmittel gehabt haben, beweist der Einkauf neuer Garderobenstücke, den sie in Lenz vornehmen konnten. Außer in Wismar sind auf einem Klostergut in der Nähe von Wismar, ferner in Neukalles und auch in Lenz mehrere Personen verhaftet worden, die durch Gewährung von Unterkunft, durch Rat oder sonstige den flüchtigen Mördern weitergeholfen haben. Sie werden wegen Begünstigung sich zu verantworten haben.

Deutsches Reich.

— Berlin, den 15. Juli 1922.

Dr. Simons Reichsgerichtspräsident? Als Nachfolger des verstorbenen Reichsgerichtspräsidenten Delbrück ist sicherem Vernehmen nach der frühere Reichsaußenminister Dr. Simons in Aussicht genommen. Vorläufig liegt die Führung der Geschäfte des Reichsgerichts in den Händen des Senatspräsidenten Hagens.

Dr. Michaelis fürchtet einen neuen Krieg. Einem amerikanischen Pressevertreter gegenüber gab der frühere deutsche Reichskanzler Michaelis, der auf seiner Ostasienreise in den Vereinigten Staaten eingetroffen ist, die Erklärung ab, daß er einen neuen Krieg für wahrscheinlich halte, falls Frankreich zu einer Besetzung des Ruhrgebiets schritte.

Die Amtsenthebung von sieben rheinischen Regierungspräsidenten ist nach einer Meldung der „Kölnischen Volkszeitung“ von dem Innenminister Severting geplant. Es befinden sich darunter die Regierungspräsidenten von Osnabrück, Münster, Aachen und Koblenz.

Die Auflösung der Stahlhelm-Organisation ist durch folgende Verfügung des preussischen Ministers des Innern verfügt worden: Nachdem der Oberpräsident von Sachsen unterm 2. Juli 1922 die Bundesleitung, die Gauleitung sowie die Ortsgruppen in der Provinz Sachsen der Organisation „Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten“, aufgelöst hat, löse ich auf Grund der §§ 1

Da stellte sich Lella vor ihn hin.

„Was ist unbegreiflich? Daß mich Ottokar liebt? Halten Sie das gar für eine — Geschmackverirrung?“ fragte sie entrüstet.

„Nein — aber für eine grenzenlose Roheit!“ versetzte er mit unerschütterlicher Ruhe.

Sie stieß einen Schrei der Empörung aus.

„Ich muß doch sehr bitten, Rüdiger — Sie beleidigen mich ja mit jedem Wort — mich, den Gast Ihrer Eltern.“

„Das liegt durchaus nicht in meiner Absicht, Lella! Meine Äußerung galt nicht Ihnen. Ich bitte um Vergebung, wenn ich mich falsch ausgedrückt habe,“ er verneigte sich leicht gegen sie, „aber Ottokar —“

„Ist alt genug, um zu wissen, was er zu tun hat! Er braucht keinen Vormund.“

„Eigentlich sollte man das ja auch annehmen.“

Das sagte Rüdiger in so eigenümlichem Tone, daß der andere rot vor Zorn wurde.

„Bitte, unterlasse deine Bemerkungen und komme endlich zur Sache!“ jagte er hochfahrend und ungeduldig. „Sprich ruhig alles! Vor Lella habe ich keine Geheimnisse. Sie wird meine Frau, und ich denke, daß ich diesmal das Einverständnis der ganzen Familie finden werde.“

„Daran zweifle ich keine Minute,“ warf Rüdiger trotzig ein.

„Auch das deine, mein gestrenger Herr Bruder! — Denn du vor allem bist es gewesen, der sich gegen Maria geäußert, der am meisten für eine Lösung dieses nicht standesgemäßen Bündnisses gesprochen und sich darum bemüht! Oder hast du jetzt etwa deine Ansicht geändert?“

„Nein, ich denke noch genau wie vorher! Ich denke aber auch, daß es nicht — anständig und vornehm gehandelt ist!“ entgegnete Rüdiger scharf.

und 3 der Verordnung zum Schutze der Republik vom 26. Juni 1922 (RGBl. I S. 521) sämtliche weiteren Gauleitungen, Orts- und Bezirksgruppen dieser Vereinigungen hiermit auf. gez.: Sebering.

Der Stahlhelm der Reichswehr. Auf Anregung mehrerer Landesregierungen hat sich das Reichswehrministerium damit einverstanden erklärt, daß neuerdings auch auf dem Stahlhelm der Reichswehr ein landsmannschaftliches Abzeichen getragen wird. Es besteht aus einem kleinen an der linken Seite des Stahlhelmes aufgemalten Wappenschild in den Farben des betreffenden Landes.

Das Reichskriminalpolizeigesetz beschäftigte den Reichsrat in seiner letzten Sitzung. Nach den Beschlüssen des Reichsrats ist jedes Land verpflichtet, eine Landeskriminalpolizei einzurichten. Auch ohne daß ein Land den Antrag stellt, soll die Reichspolizei in der Lage sein, ihrerseits an Ort und Stelle tätig zu werden. Darüber hinaus aber hat das Reich polizeiliche Befugnisse insbesondere nicht ohne Antrag der Länder. Das Reich soll an den Kosten teilnehmen, die den Ländern durch Errichtung der Landeskriminalpolizei entstehen. Die Kosten werden zu gleichen Teilen von den Ländern getragen. Die Gesamtabstimmung ergab 56 Stimmen dafür, 10 Stimmen dagegen.

Die Vorgänge in Darmstadt haben noch ein kleines Nachspiel gehabt. Die Deutsche Volkspartei in Hessen hatte vor kurzem ein Propagandaplatat einer Druckerei zum Druck übergeben, auf dem die bekannte Ausbreitung gegen die Abgg. Dr. Mann und Dingeldey dargestellt war. Vor der Veröffentlichung erhielt die Regierung Kenntnis von dem Plakat und verhinderte die Herausgabe. Die Druckerei strengte ein Verfahren gegen Unbekannt an, um denjenigen, der das Plakat angeblich vor dem Druck entwendet und es der Regierung überbracht hatte, zu ermitteln und zu bestrafen. Die Regierung hat jetzt beim Landtag die Niederschlagung des Verfahrens beantragt, weil durch die Verhinderung der Herausgabe des Plakats unabsehbarer Schaden verhütet wurde.

Die Entente gegen die Berliner Wohnungsabgabe. Gegen die vom Berliner Magistrat festgesetzte Wohnungsabgabe, die für Ausländer auf das Fünffache erhöht werden kann, beabsichtigt die Entente zu protestieren, da nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages ihren Angehörigen nicht höhere Steuern als den deutschen Staatsbürgern auferlegt werden dürfen.

Die deutsch-französischen Verhandlungen über die Kohlenlieferungen für das nächste Vierteljahr sind vorläufig zu einem gewissen Abschluß gelangt. Eine Entscheidung ist bis jetzt noch nicht gefällt und wird auch für sofort noch nicht erwartet.

Kleine politische Nachrichten.

Adnigsberg. Auf Grund der Verordnung zum Schutze der Republik hat der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen die „Bartensteiner Zeitung“ auf die Dauer von drei Wochen verboten.

Darmstadt. Gegen den „Hessischen Täglichen Anzeiger“ ist auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Kreuznach. Das hier garnisonierte marokkanische Schützenbataillon wurde durch weiße Franzosen ersetzt.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 14. Juli 1922.

Ein Entwurf, einen Teil des Kieler Hafens zum Freihafen zu machen, um dem Kieler Hafen die Entwicklung zum Großhandelshafen zu eröffnen, wird angenommen.

Einige andere Vorlagen gehen teils ohne Debatte, teils nach kurzer Aussprache an die betr. Ausschüsse, darunter der Antrag auf Erhebung des 11. August zum Nationalfeiertag, der Entwurf über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage der

„Wäge deine Worte,“ rief Ottokar drohend. „Ich verbiete dir —“

Beschwichtigend legte Lella ihre Hand auf seinen Mund und hängte sich an ihn. „Nicht doch, Liebster, rege dich doch um Rüdigers Ansicht nicht auf. Das ist eine Sache, die dich und mich allein angeht! Ich denke freier und nicht so engherzig wie dein Bruder! Bitte ihn doch, seine Meinung für sich zu behalten und dir endlich das zu sagen, was er bei der Wirtberger erreicht hat.“

„Ich habe nichts erreicht. Deine Frau war zu keinem Verzicht zu bewegen!“

„Das ist allerdings nicht viel!“ höhnte Lella. „Von Ihrer Geschäftlichkeit und Klugheit hätte man wohl ein anderes Resultat erwarten können!“

Maria Wirtberger wird wahrscheinlich versuchen, sich persönlich mit dir auseinanderzusetzen. Sei also auf ihren Besuch gefaßt,“ sagte er zu Ottokar, ohne auf Lellas ausfallende Worte zu achten.

Mit einer nervösen Geberde fuhr der Künstler durch sein dichtes Haar. „Und gerade das eben solltest du verhindern — einem gültigen, verständnisvoll angebrachten Wort hätte Maria ihr Ohr nicht verschlossen.“ Verdrießlich starrte er vor sich hin.

„Ich habe mein möglichstes getan, es war vergebens! — Dein Lächelchen habe ich auch gesehen,“ setzte Rüdiger unvermittelt hinzu.

Lella warf ihm einen bösen Blick zu. Schmeichlerisch streichelte sie Ottokars Hände. „Daß ich dir die Aufregungen dieser Stunde nicht ersparen konnte, Liebster —“ Sie sah, welchen Eindruck Rüdigers Äußerung auf Ottokar gemacht.

„Meine kleine Lore,“ murmelte er, „wie geht es ihr?“

„Sie ist ein schönes Kind, wie ich noch selten gesehen habe — und ganz das Ebenbild ihrer schönen Mutter.“

(Fortsetzung folgt.)

Presse und das Disziplinargesetz für die Wehrmacht. Man geht dann zur 2. Lesung des Gesetzes betr. öffentliche Bekanntmachung von Verurteilungen von

Wucherern, Schleihhändlern usw.

Über. Bei wegen solcher Vergehen Verurteilten kann neben der gesetzlichen Strafe stets auch die öffentliche Bekanntmachung der Verurteilung durch eine Tageszeitung sowie der öffentliche Anschlag auf Kosten des Schuldigen angeordnet werden. Der Anschlag erfolgt auch im Geschäftsraum des Täters.

Ein bürgerlicher Kompromißantrag will, daß die Preisprüfungs- und Wucherbestimmungen den durch die andauernde Geldentwertung geschaffenen Verhältnissen angepaßt werden. Der Reichsjustizminister Dr. Radbruch und der Sozialdemokrat Kräßig bekämpfen diesen Antrag, für den die Abgg. Hammer (Dnat.) und Siblovich (Dem.) eintreten.

Auch die Abgg. Cuno (D. Sp.) und Korthaus (Ztr.) sind für den Kompromißantrag, dagegen will Abg. Unterleitner (U. S.) eine bedeutende Verschärfung der Wuchergesetze.

Auslands-Rundschau.

Eine neue Orientkonferenz?

+ Zu der Orientfrage ließ die französische Regierung dem englischen Botschafter ein Memorandum in Beantwortung der kürzlich erfolgten englischen Note bezüglich des orientalischen Konfliktes überreichen. Der „Temps“ glaubt zu wissen, daß die französische Regierung keinen Einspruch zu einer neuen Konferenz machen würde. Die französische Regierung würde darauf bestehen, daß beide kriegführenden Parteien auf gleichen Fuß gestellt und alle Mächte denselben Regeln unterworfen würden.

Französische Flottenmanöver in der Ostsee.

+ In der ersten Augusthälfte wird ein französisches Geschwader in der Ostsee Schießübungen abhalten und bei dieser Gelegenheit u. a. Memel, Libau, Riga, Reval und auch Danzig anlaufen. Während des Aufenthalts in Danzig werden Abordnungen der Schiffe auch Ruzig, Graudenz und andere Orte besuchen.

Gerard über den Vertrag von Rapallo.

+ Pariser Blätter veröffentlichen ein Interview des früheren amerikanischen Botschafters in Berlin, Gerard, worin dieser u. a. sagt: „Ich bin überzeugt, daß der Vertrag von Rapallo eine Militärkonvention enthält. Frankreich, das keineswegs imperialistisch ist, hat also ein Recht, seine Armee zu behalten und um so mehr, als die Erklärung Trotskis beweist, daß die russische Armee um mehr als Millionen vermehrt worden sei. Frankreich hat also ein Recht, an seinen Schutz zu denken. Wenn ich Franzose wäre, würde ich eine Herabsetzung der Armee ablehnen.“

+ Paris. Der „Matin“ behauptet, daß eine italienische Ministerkrise, hervorgerufen durch die verworrene Lage des Budgets, das einen starken Defizit aufweise, bevorstehe.

+ Paris. „Daily Mail“ meldet, daß der Gesundheitszustand des Lord Northcliffe sich verschlimmert habe. Sein Herz sei bedeutend schwächer geworden.

Merkei aus aller Welt.

* Die Nationalküstung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen hat, wie auf ihrer diesjährigen Jahresitzung festgestellt wurde, bisher rund 50 Millionen Mark für die Zwecke der Kriegshinterbliebenenfürsorge verteilt. Es wurde u. a. auch für 1922 eine Million für Erholungsaufenthalte von Kriegswaisen bewilligt. Außerdem wurde beschlossen, eine Million zur Ermöglichung von Erholungsaufenthalten für Kriegserwitwen und -mütter zur Verfügung zu stellen.

* Beim Edelweissuchen abgestürzt. Der Mechaniker Heinrich König aus München stürzte beim Edelweissuchen am Sonnenwendtag 300 Meter tief ab. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

* Ein interessantes Mörderhirn. Das erhebliche wissenschaftliche Interesse, das man in psychiatrischen Kreisen dem Fall des Massen-Frauenmörders Grossmann, der sich kürzlich im Gefängnis erhängt hat,

entgegengebracht hat, veranlaßte den Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Frey, im Einverständnis mit den Angehörigen Großmanns, eine anatomische Untersuchung des Gehirns des Frauenmörders zu veranlassen. Es soll dabei festgestellt werden, ob sich Gewebeveränderungen des Gehirns nachweisen lassen, die die Vermutung bestätigen könnten, daß Großmann geisteskrank war. In diesem Falle dürfte das Gehirn Großmanns in der Berliner Universität als Studienobjekt verwendet werden.

Neueste Nachrichten.

Die Frage der Kabinettsveränderung.

Berlin, 14. Juli. Die Frage der Kabinettsveränderung dürfte, wie die Dinge zurzeit liegen, da eine gleichzeitige Einbeziehung der Deutschen Volkspartei und der U. S. P. in die Regierungskoalition unmöglich erscheint, in anderer Form eine Lösung finden. Der Kanzler dürfte von sich aus je einen dieser beiden Parteien nahestehenden Politiker als „Fachminister“ mit einem Portefeuille betrauen. So spricht man davon, daß Dr. Hilferding, der frühere Chefredakteur der „Freiheit“, für das Wiederaufbauminiisterium ausersehen sei, während als ernsthafter Kandidat für das Außenministerium der frühere Reichsfinanzminister Dr. v. Kaumer genannt wird. Die Kandidatur des zurzeit auf Urlaub befindlichen Washingtoner Botschafters Wiedfeldt, der erst kürzlich seinen Posten angetreten hat, dürfte hinfällig sein.

Die Mathenau-Mörder noch nicht ergriffen.

Weimar, 14. Juli. Die Verfolgung der Mathenau-Mörder Fischer und Kern ist immer noch erfolglos geblieben. Alle Spuren haben sich bei genauer Nachprüfung als irrig erwiesen. Alle angehaltenen Personen konnten sich über ihre Persönlichkeit einwandfrei ausweisen; keine von ihnen hatte mit dem Morde etwas zu tun. Eine neue greifbare Spur ist bis jetzt nicht gefunden. Die Mörder müssen es verstanden haben, aus dem Kessel zu entschlüpfen, bevor er ganz geschlossen werden konnte.

Bericht des Garantiekomitees am Dienstag.

Paris, 14. Juli. Das englische Mitglied der Reparationskommission, Sir John Bradbury, ist nach London gereist, um seiner Regierung Bericht zu erstatten und wird, mit neuen Instruktionen versehen, am Sonntag wieder zurückkehren. Die nächste Sitzung der Reparationskommission findet am Dienstag statt. Sie wird den Bericht der Garantiekommission prüfen und auch die französischen Sachverständigen zu den neuen deutsch-französischen Kostenverhandlungen anhören.

Attentat gegen Millerand.

Paris, 14. Juli. Heute vormittag wurde an der Gasse der Champs Elysées und der Avenue Marigny auf den Präsidenten Millerand, als dieser von der Parade zurückkehrte, ein Attentat verübt. Der Angreifer feuerte drei Revolvergeschosse auf den vermeintlichen Wagen Millerands ab, in dem sich jedoch nicht Millerand befand, sondern der Polizeipräsident, während Millerand in dem dem Wagen des Polizeipräsidenten folgenden Wagen saß. Der Angreifer, der festgenommen wurde, ist ein gewisser Gustave Drouot. Er ist 20 Jahre alt, Zeichner in einer Automobilfabrik und gehört der kommunistischen Partei an.

Paris, 14. Juli. (Attentat auf den französischen Präsidenten.) Bei der Rückkehr von der Parade, die anlässlich des französischen Nationalfeiertages heute stattfand, gab ein Anarchist auf den neuen Polizeipräsidenten von Paris Roubin drei Revolvergeschosse ab. Roubin blieb unversehrt. Der Täter wurde verhaftet, er hat eingestanden, daß er beabsichtigt habe, den Ministerpräsidenten Poincaré zu erschießen.

Vertikales und Sächsisches.

Adorf, den 15. Juli 1922

— Musikfest morgen Sonntag vormittag 11 Uhr auf dem Marktplatz. 1. „Immer feich“, Marsch von Gärtner. 2. „We verum“, von Mozart. 3. „Walzer „Scheiden und meiden“, von Feltas. 4. Klimmerkette a. der Ophe. „Der Filmzauber“, von Gilbert. 5. Marsch „Bahnenunter“, von Reil.

— Das Finanzamt veröffentlicht in vorliegender Zeitung eine Bekanntmachung, betr. Voranmeldung und Vorauszahlung für die Umlagesteuer, worauf an dieser Stelle besonders hingewiesen sei.

— Bei der gestern vom Schulausschuß von angenommenen Wahl des Schulleiters fielen im ersten Wahlgang auf die Herren Lehrer Hessel und Raundorf je 5 Stimmen; ein Blatt war unbeschrieben. Bei dem zweiten Wahlgang erhielt Herr Lehrer Hessel 6, Herr Lehrer Raundorf 5 Stimmen. Herr Lehrer Hessel hat, wie schon nach der ersten Wahl, auch nach der zweiten erklärt, daß er zugunsten des Herrn Raundorf auf die Annahme des Amtes verzichtet.

— Öffentliche Mieterversammlung. Auf die morgen Sonntag nachm. 2 Uhr im Engelsaale stattfindende öffentliche Mieterversammlung sei hiermit ganz besonders aufmerksam gemacht; ein jeder Mieter muß sich über das Reichsmietergesetz, seine Rechte und Pflichten ganz genau unterrichten, und das kann er, wenn er diese Versammlung besucht und dem Mieterverein beitrifft.

— Eröffnung der Sächsischen Staatlichen Kraftwagenlinie Klingenthal-Markneufkirchen-Adorf i. B.-Bad Elster. Der heutigen offiziellen Inbetriebsetzung dieser neuen Linie ging gestern Freitag nachm. eine Probefahrt voraus. Hieran waren Vertreter der beteiligten Städte und von Bad Elster beteiligt. Während strömenden Regens ging die Fahrt durch Markneufkirchen, Wohlhausen, am Friedebus vorbei die ganz beträchtliche Steigung bis zur Höhe von 782 Meter überwindend, Teile von Jechenbach und Zoota berührend bis auf den schönen Marktplatz in Klingenthal, woselbst unterhalb des Rathauses die Autohalle, bis auf Kleinigkeiten vollendet, sich befindet. Hier gab Herr Baurat Schneider sachliche Erklärungen und sprach im Namen der Generaldirektion, bez. der Abteilung für staatlichen Kraftwagenbetrieb, den Dank für die beteiligten Gemeinden für ihre Förderung der neuen Verbindung mit dem Wunsch aus, daß auch die noch fehlenden Gemeinden sich anschließen möchten und der Betrieb durch rege Benutzung auch rentabel als dauernde Sommerverbindung für unsere davon berührten oberpöhländischen Industrie- und Verkehrsorte erhalten werden kann. Es seien die früheren 32 sächsischen Kraftwagenlinien auf 59 erhöht worden, leider hat aber die Geldentwertung und Verteuerung der Betriebsstoffe und Kosten dazu geführt, 12 Linien wieder, vielleicht dauernd, einzuziehen zu müssen. Um die notwendigen Kosten zu decken, muß jeder Wagen durchschnittlich mit 15 Passagieren besetzt sein. Koilet doch für ein Kilometer allein der Betriebsstoff zwischen 18 bis 25 Mark. Im Ratskeller zu Klingenthal nahmen die Teilnehmer noch Veranlassung, mit den Sachmännern den Fahrplan durchzuprüfen und auf schon ersichtlich notwendige Zeitverlegungen der Einzelwagen hinzuweisen, was auch nach Möglichkeit zugestimmt wurde. Fürs erste wird der zur Zeit festgesetzte Fahrplan ausprobiert und Verbesserungen baldigt geschaffen. Die Rückfahrt über die landschaftlich schönen Höhenzüge ging ebenfalls gut von staten. Nach kurzer Einkehr in der Haltestelle „Sächsischer Hof“, Markneufkirchen, war man in schnellem Tempo wieder dahel. Nun mögen auch die Bewohner der berührten Städte zeigen durch fleißige Benutzung der Linie, daß sie Interesse an der Erhaltung dieser neuen Verkehrsrichtung haben. A. Reichsmar.

— Der Schulausschuß zu Falkenstein beschloß die Einführung der Kurzschrift nach dem System Gabelsberger in den Volksschulen, ferner die Einführung des Esperanto-Unterrichts als wahlfreies Fach in den Volksschulen. (Wiederholt.)

— I m b a h. Die Stadteordneten lauffen gegen die bürgerlichen Stimmen die Königstraße in Beschlusse und den Kaiser-Wilhelm-Platz in Liebsch-Platz um und wählten einen Ausschuß zur Sicherung der Republik. (Wiederholt.)

— In Leipzig wurde eine Frau Hoffmann zum Tode verurteilt, weil sie den Kürschnermeister Conrad ermordet und beraubt hat; dem Toten hat die Mörderin den Kopf abgeschnitten und den Leichnam, in eine Kiste verpackt, in einen Eisenbahnzug stellen lassen. Der Kopf wurde in einem Kanal gefunden.

— Ueber Marienbad ging am Dienstag abend ein schweres Unwetter nieder. 1/2 Meter hoch lagen die Eisstücke vom Hagelschlag. Durch Wolkenbruch wurde das ganze Stadtgebiet überschwemmt. Der Schaden ist bedeutend.

Sport.

Nachdem durch die 4wöchige Spielpause im Fußball Wettspiele bis Ende des Monats nicht ausgetragen werden dürfen, wird dem Adorfer Sportpublikum morgen Sonntag ein Wettkampf geboten, der sich nicht viel von den anderen ähnlichen Wettspielen vor einigen Wochen von 2 Frauener Damenmannschaften hier ein Damenhandballspiel gezeigt wurde, gründete auch der Verein für Bewegungsspiele eine Damenabteilung für Handball und traten auch sofort 24 Damen bei. Die Abteilung hat letzterseits tüchtig geübt und soll nunmehr morgen Sonntag das erste Wettkampfspiel gegen die Damen des V. f. B. Plauen auf dem Sportplatz am Blockhaus stattfinden. Wenn die Adorfer Mannschaft auch nicht mit einem Sieg am Sonntag rechnen, so werden die Damen doch sicher alles daran setzen, bei diesem ersten Wettkampf ehervoll abzuschneiden. Das Spiel verpflichtet auf jeden Fall recht interessant zu werden, denn die Adorfer Abteilung besteht fast ausschließlich aus recht klugen Spielerinnen und war es wirklich schwer, eine Mannschaft für kommenden Sonntag zusammenzusetzen, sodaß manche gute Spielerin noch zurücktreten mußte. Denn daß auch die sogenannten 2. Mannschaft bereits etwas gelernt hat, wird sie in einem demnächst stattfindenden Spiel gegen Schöneck beweisen.

100 sächs. Kronen am 15. 7. vormittag = 950 - 1000 Mk.
1 Dollar „ 15. 7. „ = ca. 480

Turnverein Frisch Auf, Fussball-Abteilung.

Sonntag, den 16. Juli 1922,

Adorf I gegen Rehau Ia (Anstoß 3 Uhr).

Adorf II gegen Schöneck I (Anstoß 1 Uhr).

Die Spielleitung,

Junger Mann

zum Packen und für Botengänge sofort gesucht. Name an der Auskunftstafel der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Liederkrantz.

Schützenhaus heute abend

fällt aus.

D. B.

Salat,

Kopf 1 Mark,

Einmachetirschen,

Pfund 9 u. 10 Mark,

frisches Gemüse

empfiehlt

Walter Friedrich.

Metallbetten

Stahlmattaken, Kinderbetten direkt an Private, Katalog 71 H frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Zwickers Restaurant Bad Elster.

Täglich ab 4 Uhr nachmittag

musikalische Unterhaltung

von dem Klavierkünstler und Stimmungsjänger

Fritz Reschke.

Bäumers gute Stube.

Zu kaufen gesucht:

1 Fuder gutes Stroh,

10 Zentner Heu,

1 gebrauchter Wagen

für eine Kuh passend.

Name an der Auskunftstafel der Geschäftsstelle ds. Bl.

Mieter, heute Sonntag alle zur Mieterversammlung! 2 Uhr im Blauen Engel.

M Ö B E L.

Vogtländische Industrie-Aktiengesellschaft
Auerbach i. V.

vorm. Ernst Seidel gegründet 1860

**Eigene Möbelfabriken in Auerbach i. V.,
Cottbus und Berlin.**

Größtes Möbelkaufhaus Sachsens
Ueber 150 Musterzimmer auf Lager.
Besonders preiswert einige

**Schlafzimmer, Herrenzimmer, Speisezimmer
sowie Klubgarnituren und Einzelmöbel.**

Prompte Lieferung. Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Das heute abend stattfindende
Wohltätigkeitskonzert
muß bis auf später verschoben werden.
Die gekauften Karten werden gegen Rückgabe derselben eingelöst
Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Wiese beim **Feldschlösschen**, 24 ar,
Wiese beim **Kemtengrüner Bahnwärterhaus**, 16 ar,
werden meistbietend gegen **sofortige Bezahlung verpachtet.**
Treffpunkt: **Feldschlösschen, Montag** abend 6 Uhr.
Eduard Geyer,

Centralheizungen
Wasserversorgungs-
und
**Abdampfverwertungs-
Anlagen**
führt aus
Franz Hetzheim,
Greiz i. V.
Wasser- und wärmetechnische Anlagen.
Teephon 95. Gegründet 1863.

Nutze dein Herdfeuer

Klops auf Königsberger Art

Schmeckt vorzüglich und apart
Und ist ein Gericht für alle.
— Ratsam ist in jedem Falle,
Daß man gleich des Herdes Hitze
Für die Wäsche*) mitbenütze.

*) Persil, das selbsttätige Waschmittel, reinigt, bleicht und desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen und bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis. 2



Schützenhaus

Sonntag von 6 Uhr an
öffentl. Ballmusik.
Es ladet ergebenst ein **H. Klärner**

Achtung! Schwimmunterricht!

Die Schwimmstunden für die angemeldeten Kinder werden wie folgt festgesetzt:

- a) Mädchen: Montag u. Donnerstag von 2.30 Uhr ab,
- b) Knaben: Dienstag u. Freitag von 2.30 Uhr ab.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder rechtzeitig zum Unterricht zu schicken.

1. Adorfer Schwimmverein 1921.
Der Vorstand.



Verein f. Bewegungsspiele Adorf.
Mitgl. des Verb. Mitteld. Ballspielv.
Sonntag nachm. punkt 3 Uhr

Damenhandball-Wettspiel.

B. f. B. Plauen — B. f. B. Adorf.
Das Spiel findet auf dem Sportplatz am Blockhaus statt.
Die Spielleitung.

Tüchtige
Sattore
für größere Posten
Saubohlsanarbeiten
für sofort gesucht.
A. Gustav Pfarre,
Plauen.



Hotel „Blauer Engel“

Sonntag
öffentliche Ballmusik.
Es ladet freundlichst ein **Arno Nürnberger.**

Tanzunterricht!

Beginn des bereits bekanntgegebenen Tanzkursus **Mittwoch**, den 19. d. Mts., für **Damen** von 1/8 Uhr, für **Herren** von 9 Uhr abends an. Anmeldungen werden bei Beginn noch entgegen genommen.

Paul Hopf.

Neue, in Zahlung genommene
Fahrrad-Gebirgs-Reifen
mit **Schläuchen**
preiswert zu verkaufen.
Diez, Schadendeck.



Feldschlösschen

Heute Sonntag
öffentl. Ballmusik.
Freundlichst ladet ein **Anton Woldert.**

Todesanzeige.

Nach kurzer Krankheit verschied gestern abend 1/9 Uhr unerwartet unser lieber Sohn und Bruder,
der Weber

Karl Philipp

im jugendlichen Alter von 16 1/2 Jahren.
Adorf, 14. Juli 1922.

Schmerzerfüllt zeigen dies an
Theresia Philipp u. Kinder.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 1/3 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Dank.

Vom Grabe unseres unvergeßlichen Entschlafenen, des
Werkmeisters
Hermann Arno Dörrer

zurückgekehrt, ist es uns nicht möglich, für die uns in den Tagen schwersten Herzeleids von allen Seiten von nah und fern in so überaus reichem Maße bezeugte innige Anteilnahme während der langen, schweren Krankheit und für das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte jedem einzelnen zu danken. Wir sprechen daher auf diesem Wege Allen hierdurch nochmals unseren

herzlichsten Dank

aus.
Du aber, lieber Vater,
Habe Dank! und Ruhe in Frieden!
in Deinem kühlen Grabe.
Adorf i. V., den 14. Juli 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen.